

Enttäuschung pur bei 1. Motorrad- und Autoschau

Veranstaltung auf Neuhaudener Flugplatz ein Reinfall

Neuhaudenberg (R/MOZ) Reinfall ist das Wort, das man Pfingsten auf dem Neuhaudener Flugplatz am häufigsten hört. Für René Reinsberg ist es noch eine nette Umschreibung für das, was ihm da bei der 1. Motorrad- und Autoschau geboten wird. Mit seinem 1.1er Trabi Kombi, Wohnwagen und Freunden war der 23-jährige Mann aus Cottbus ins Oderbruch gezogen, wollte eine tolle Show erleben. Beim gleichzeitigen Trabi-Treffen in Geyer, im Erzgebirge, wäre er besser aufgehoben gewesen, sagt der Mann frustriert. Dass sich die kürzere Anfahrt nicht immer lohnt, weiß jetzt auch Ivor Daniecke (34), der mit seinem milkkarbenen Kübel vorgelassen ist. Von der Schau hat er vor einer Woche erfahren, schnell noch eine Nachricht ins Internet gestellt. Dass keine Jugendlichen aus der Seelower Region auf den Flugplatz gekommen sind, wundert Daniecke und Reinsberg. „wo es doch hier jede Menge Trabis gibt“. Den Flugplatz halten sie ideal für ein Treffen der Trabisfans. Nur lässt sich von denen eben kaum einer blicken. Auch die Besucher lassen sich fast an den Fingern abzählen. Kein Wunder, die Werbung fehlt, sagen die Freunde aus der Hauptstadt und der Lausitz. Und ein richtiges Rahmenprogramm müsste aufgezogen werden, nicht so eine milde Veranstaltung wie auf dem Flugfeld. Und weil Trabifahrer die Härtesten sind, es für die Fahrt zur richtigen Schau ins Erzgebirge sowieso zu spät ist, bleiben Reinsberg & Co. „Wir sitzen unser Geld ab und haben Spaß miteinander.“

Bei Gerhard Moll hat es mit dem Spaß dagegen ganz aufgehört. Der Schausteller aus Melchow weiß, dass er seinen Rummel das letzte Mal auf dem Neuhaudener Flugplatz aufgebaut hat. Er ist enttäuscht und bucht schon

cher kommen? Moll zuckt mit den Schultern. „Hier ist doch nichts los. Wenig Angebot für viel Eintrittsgeld.“ In der Tat nimmt sich die Offerte des Veranstalters spärlich aus. Für eine Motorrad- und Autoschau sind bemerkenswert wenig Motorräder und noch weniger Autos zu sehen. Ein halbes Dutzend Zweiräder sind aufgereiht, ein Jeep dazu und zwei Pkw. Die beiden Crash-Wagen des ADAC, der mit seinen Vorführungen für etwas Abwechslung sorgt, kann man getrost mit hinein zählen. Und es ist trotzdem viel zu wenig, findet Marion Hamann. Die Seelowerin, die ihren Freunden aus dem Harz – eingeleiteten Motorsportfans – mit dem Abstecher nach Neuhaudenberg eigentlich einen Gefallen tun wollte, verzicht sich nach wenigen Minuten.

Auch der Schankwirt aus Wriezener würde seine Zelte am liebsten schnell wieder abbrechen. Dass keine Kundschaft kommt, ist für ihn eine Organisationsfrage. „Mit einem Programm wären wenigstens die paar Leute hier geblieben. Aber Sie haben nichts geboten“, schimpft die Wirtsfrau mit Dietrich Kieck, dem Veranstalter der Schau. Der gibt den Reinfall zu und klagt, dass ihm kurz vor Beginn drei Autohäuser abgesprungen wären und dass die Menschen bei dem Wetter wohl lieber an den Seen liegen. Dass sie nicht ganz soviel verpassen wie ursprünglich angekündigt, ist schon zur Halbzeit der Premieren-Schau klar. Als die Frau am Einlass einige Programmpunkte von den Handzetteln streicht, geht einer der wenigen Attraktionen die Puste aus. Nach zwei Runden versagt der Anlasser des 180-PS-Rennkifers seine Dienste. So wie der Gastwirt, der für die kulinarische Versorgung gebucht war, und angesichts der Leere auf dem Flugplatz das Weiße sucht.



Trabifahrer sind die Härtesten. René R (mit Basecap) und seine Freunde bereiten zwar die Tour ins Oderbruch. Sie ließen es sich aber trotzdem gut gehen, halten wenigstens Spaß miteinander. Ihre Trabis waren neben den vorgelassenen Oldtimern des ADMV-Clubs Neutrebbin die einzigen „Oldies“.



Gähnende Leere. Das war fast Dauerzustand auf dem Neuhaudener Flugplatz. Die meisten der nicht gerade zahlreichen Besucher zogen enttäuscht vom Minimal-Angebot von dannen. Nur wenige



Hundeelend. So war diesem tierischen Trabi-Fan zumute.